

Wenn die Schulmedizin mit der Möglichkeit zur Heilung am Ende ist

Hospiz-Initiative Gotha stellt zu Gesprächsrunde in der Stadtbibliothek ambulante Sterbebegleitung und Partner vor

Von Wieland Fischer

Gotha. Nach wie vor seien Hospizarbeit, Sterben und Tod nicht in der Gesellschaft angekommen. Das bemerkt Peter Schottmann, Vereinsvorsitzender der Hospiz-Initiative Gotha. Das Thema werde gerne verdrängt, stellt auch Susanne Lindemann fest. Sie arbeitet seit 16 Jahren als Koordinatorin der Hospiz-Initiative. Seit fünf Jahren steht ihr Cornelia Anton im Büro in der Versöhnungskirche in Gotha-West zu Seite.

Sie haben zu einer Podiumsrunde mit Netzwerkpartnern in den Cibulka-Saal der Stadtbibliothek eingeladen. „Wir möchten das Tabu-Thema nicht in der letzten Ecke lassen“, erklärt Lindemann. „Endlich“ haben sie das Reden über das Sterben überschrieben. Einfühlsam leitet Matthias Hübner, Grenzgänger auf dem Cello, die Gespräche über menschliche Sterblichkeit, Tod und Trauer ein, von einem zum anderen Gast über.

Es gibt viele Helfer für die Hospizarbeit in Gotha

Die Ärztinnen Kathleen Freitag von der Palliativstation im Helios-Klinik Gotha und Catrin Fröhlich als Hausärztin, Christian Korff von den Helping Angels Gotha, die sich der letzten Wünsche Schwerstkranker annehmen, und Conny Creutzburg vom Kinder- und Jugendtrauerzentrum Serafim stehen Rede und Antwort. Mittlerweile sei das Sterben in Gotha gut besetzt; Susanne Lindemann: „Das ist auch gut so. Sonst würden viele Menschen einsam sterben, ohne Zuwendung.“

In Deutschland sterben jährlich mehr als 900.000 Menschen, gut vier Prozent davon erfahren Hospiz und Palliativmedizin. Der Wunsch nach Zuspätschieben am Ende ihres Lebens werde immer größer, weiß Koordinatorin Lindemann. 2004, bei ihrem Start mit der Hospizarbeit in Gotha, habe es nur ein stationäres Hospiz in Thüringen gegeben, in



Unter dem Motto „Endlich“: Cornelia Anton (links) und Susanne Lindemann, Koordinatorinnen der Hospiz-Initiative Gotha, und Vereinsvorsitzender Peter Schottmann haben in den Saal der Stadtbibliothek zu einer Gesprächsrunde über Hospizarbeit eingeladen.

FOTO: WIELAND FISCHER

Bad Berka. Jetzt seien es derer 12, 13 und einige in Gründung.

In Gotha bietet der 1997 gegründete Verein ambulante Sterbebegleitung an. Jahrelanges Engagement, Palliativarbeit und Kurse haben dazu beigetragen, dass der Verein auf etwa 80 Mitglieder angewachsen ist, davon sind 55 ausgebildete Sterbebegleiter. Sie haben Hospizhelfer-Kurse besucht, die der Verein alle ein bis zwei Jahre organisiert. Der Ausbildungskurs dauere etwa 100 Stunden. Die Ehrenamtlichen, die sie sicher dieser Herausforderung stellen, seien reflektier-

ten, so Cornelia Anton. „Sie wissen um die Endlichkeit des Lebens.“ Die Ehrenamtlichen gehen zu Menschen in der letzten Lebensphase, besuchen sie in Heimen, zu Hause oder im Krankenhaus, setzen sich an ihre Seite, trösten, helfen, wo es nötig ist.

„Wenn die Schulmedizin sagt, Heilung ist nicht mehr möglich, dann fängt unsere Arbeit an“, sagt Susanne Lindemann. Menschen auf dem letzten Lebensweg melden sich dann im Büro der Initiative per Mail oder Telefon. Häufig seien es Angehörige mit der Bitte um Hilfe,

sagt Cornelia Anton. Werde Sterbebegleitung gewünscht, gehen sie und ihre Kollegin zu den Familien, machen sich ein Bild, was benötigt wird. „Dann vermitteln wir Ehrenamtliche.“

Ein stationäres Hospiz sei für Gotha momentan kein Thema. Die nächsten befinden sich in Eisenach und Erfurt. Der Thüringer Hospiz- und Palliativverband vertrete den Standpunkt, dass das ausreichend sei. Ohnehin wünschten sich die meisten Menschen zu Hause zu sterben, merkt Susanne Lindemann an. Je mehr das Sterben institutiona-

lisiert werde, wirke das dem ursprünglichen Ansinnen der Hospizbewegung entgegen. „Wir stützen, dass das zu Hause passieren kann.“

Trotz aktueller Rechtsprechung und Legalisierung aktiver Sterbehilfe fühlt sich die Hospiz-Initiative weiter an deren Verbot gebunden. Susanne Lindemann: „Wir wollen das Sterben nicht abkürzen, sondern lindern. Es gibt immer Möglichkeiten für ein sanftes Ende.“

Hospiz-Initiative Gotha: Werner-Sylten-Straße 1, Telefon: 03621/730 94 31, E-Mail: hospiz-gotha@gmx.de

KOMPAKT

Polizeibericht

Unbekannter rammt Auto und flüchtet

Ohrdruf. Am Freitagabend gab es gegen 22.15 Uhr auf der Bundesstraße 88 in Ohrdruf einen Verkehrsunfall, den die Leidtragenden so schnell nicht vergessen werden. Ein 64-jähriger Renault-Fahrer wollte die B 88 von der Scherershüttenstraße zur Scherershütte queren, als scheinbar aus dem Nichts ein anderes Fahrzeug mit seinem an der Front kollidierte, teilt die Polizei mit.

Und so schnell es da war, war es wieder weg. Es soll etwa 200 Meter weiter in Richtung Gotha gehalten haben. Der Fahrer sei ausgestiegen, in Richtung der Unfallstelle gelaufen, habe es sich anders überlegt und sei weggefahren.

Mehr als ein dunkles Fahrzeug war für den 64-Jährigen nicht erkennbar. An seinem Auto beträgt der Schaden 5000 Euro. red

Die Polizei sucht Zeugen, die Hinweise zum Fahrzeug oder dem Unfallfahrer geben können unter Telefon: 03621/780.

Zwei Fahrräder gestohlen

Gotha. Diebe haben in der Nacht auf Samstag gegen 22 Uhr am Schafrasen 10 in Gotha aus einem Gemeinschaftskeller zwei Fahrräder gestohlen. Die Täter entwendeten ein gelbes Mountainbike sowie ein grün-rosa Kinderfahrrad, ohne Schaden an der sonst verschlossenen Kellertür zu hinterlassen. Der Zeitwert der Fahrräder beträgt laut Angaben der Polizei knapp 300 Euro. red

Die Polizei sucht Zeugen, die Hinweise zur Klärung des Diebstahls geben können unter Telefon: 03621/780.

Schläge in einer Bar am Coburger Platz

Gotha. Bei einer Auseinandersetzung am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr wurde ein 21-jähriger leicht verletzt. Nach derzeitigem Erkenntnisstand sei er Gast in einer Bar am Coburger Platz gewesen und mit einem 26-Jährigen in Streit geraten, wie die Polizei mitteilt. In dessen Verlauf soll der 26-Jährige mit einem weiteren Unbekannten auf den 21-Jährigen eingeschlagen haben. Die Polizei Gotha hat die Ermittlungen aufgenommen. red

Zeugen gesucht: Scheiben eingeworfen

Gotha. Unbekannte haben zwei Fensterscheiben eines Amtsgebäudes in der Gothaer Straße Schöne Aussicht mit Bierflaschen eingeworfen. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 1000 Euro. Die Tat passierte im Zeitraum zwischen Freitag, 13 Uhr, und Montag, 6.45 Uhr. red

Die Polizei Gotha sucht Zeugen unter Telefon: 03621/781 124.

Kupferdieb am Hauptmarkt erwischt

Gotha. Zeugen meldeten am Samstagmorgen der Polizei, dass eine männliche Person von einer Baustelle am Hauptmarkt Kupferkabel entwendet. Der Sachverhalt bestätigte sich laut Polizei vor Ort. Die Ermittlungen wegen Diebstahl richteten sich gegen einen 56-Jährigen aus Gotha. red

Vermisstes Mädchen gefunden

Metebach. Einsatzkräfte haben das am 11. Oktober vermisst gemeldete Mädchen aus Metebach am Montagmorgen im Bereich Laucha gefunden. Das Mädchen musste laut der Polizei wegen starker Unterkühlung in ein Krankenhaus gebracht werden. red

Drogen- und Alkoholfahrten in Gotha

Polizei kontrolliert am Sonntag mehrere Autofahrer im Stadtgebiet und stellt Verstöße gegen Betäubungsmittelgesetz fest

Gotha. Die Gothaer Polizei zog am Sonntag bei Verkehrskontrollen im Stadtgebiet mehrere Fahrzeugführer aus dem Verkehr, die unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln standen.

In der Langensalzaer Straße kontrollierten die Beamten gegen 10.20 Uhr den Fahrer eines Mercedes. Der 30-Jährige hatte keine gültige Fahrerlaubnis. Zudem ließ ein freiwilliger Vortest auf den Konsum

von verbotenen Substanzen in Form von Amphetamin schließen. Die Polizei untersagte dem aus Bayern stammenden Mann die Weiterfahrt und ließ eine Blutentnahme im Krankenhaus durchführen.

Die gleiche Funkstreifenwagenbesatzung war es, die eine gute Stunde später einen Pkw in der Moßlerstraße kontrollierte. Bei dem 21-jährigen Fahrer erhärtete sich der Verdacht des Konsums von Betäu-

bungsmitteln. Der Vortest ließ auf Cannabis schließen, weswegen die Beamten auch mit diesem Fahrer im Krankenhaus vorstellig wurden.

Beinahe zeitgleich führte eine weitere Funkstreifenwagenbesatzung in der Kindler Straße eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Die Beamten kontrollierten einen 40-jährigen Fahrzeugführer eines VW Golf, der die Höchstgeschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stun-

de überschritten hatte. Der Atemalkoholtest ergab den Wert von 1,41 Promille. Wieder untersagte die Polizei die Weiterfahrt und brachten den Fahrer in das Krankenhaus zur Blutentnahme. Den Führerschein stellten sie noch vor Ort sicher.

Selbiger Besatzung fiel um 14.30 Uhr in der Cosmarstraße eine 27-jährige Fahrerinnen eines Audi A3 auf, ebenfalls mit Anzeichen, die auf den Konsum von Betäubungsmitteln deuteten. Diesmal ergab der durchgeführte Vortest den hinreichenden Verdacht auf den Konsum von Amphetamin und Methamphetamine. Die Blutentnahme im Krankenhaus war nur noch Formsache.

Und: Ein Drogenvortest am Mittag bei einem 21-jährigen Audi-Fahrer in der Moßlerstraße verlief positiv auf Cannabis. Die Polizei untersagte dem Mann die Fahrt, auch ihm wurde Blut abgenommen. red

Waldschäden belasten Ohrdruffer Haushaltsplanung

Der Entwurf für den Etat 2021 hat noch ein Minus. Auch der Ausfall bei der Gewerbesteuer macht sich bemerkbar



Neben der Borkenkäferplage hatte dieses Jahr auch Sturmtief Sabine Anfang Februar massive Schäden im Stadtwald von Ohrdruf verursacht – wie hier bei Luisenthal. ARCHIV-FOTO: CLAUDIA KLINGER

Von Claudia Klinger

Ohrdruf. Die Stadtverwaltung will zur nächsten Stadtratssitzung am 22. Oktober einen Entwurf für den Haushaltsplan 2021 vorlegen. „Er wird nicht ausgeglichen sein. Dafür fehlen uns noch 170.000 Euro“, sagt Stefan Schambach (SPD), der Bürgermeister der Stadt Ohrdruf und ihrer Ortsteile Crawinkel, Gräfenhain und Wölfis. „Ich hoffe, dass wir es in der gemeinsamen Diskussion schaffen, Lösungen für einen Ausgleich zu finden.“

Für das bisherige Minus gebe es viele Gründe. So würde der Ausfall von Gewerbesteuern ein Loch reißen, was auch mit der Corona-Krise zusammenhänge. Ein Problem

sieht Schambach zudem in der Borkenkäferplage. Ohrdruf sei mit 1600 Hektar Wald einer der größten kommunalen Besitzer von Forstflächen. „Uns ist es zwar gelungen, viel geschädigtes Holz aufzuarbeiten, aber durch die anhaltende Trockenheit wird uns das Schädlingsproblem auch nächstes Jahr beschäftigen“, sagt der Bürgermeister.

Seien trotz Waldumbau bis vor kurzem keine städtischen Zuschüsse notwendig gewesen, so werde 2021 angesichts der Schäden und der Holzpreise, die im Keller sind, im kommunalen Forstbetrieb ein Defizit von 250.000 Euro befürchtet. „Wir müssen und wollen den Waldumbau aber fortsetzen, doch selbst mit Förderung kostet das.“

Der Entwurf des Haushalts sieht 17,6 Millionen Euro im Verwaltungs- und 19 Millionen Euro im Vermögens-Haushalt vor. „Noch können wir von unserer Rücklage zehren“, sagt Schambach. „Deshalb wollen wir auch weiter investieren – vor allem in Vorhaben, für die wir Fördermittel bekommen.“

So soll die Sanierung des Schlosses Ehrenstein nächstes Jahr abgeschlossen werden. „Voraussichtlich im Mai wollen wir es mit Stadtbibliothek, Tourist-Information und den Ausstellungen zum Geopark, zur Ohrdruffer Industrie- und Handwerksgegeschichte sowie mit einem Multimedia-Raum zur Stadt- und Schlosshistorie eröffnen“, kündigt der Bürgermeister an.